

## Abstract

Im Rahmen des Projekts «Einheitliche FHS-Lernumgebung» hat die Hochschulleitung der Fachhochschule St. Gallen (FHS) entschieden, dass zukünftig nur noch Moodle als Learning Management System (LMS) eingesetzt wird. Ein sinnvolles Migrations-, Schulungs- und Übergangskonzept soll den erfolgreichen Übergang zu Moodle sicherstellen. Um diesen Schritt erfolgreich zu meistern, werden für die Dozierenden der FHS Moodle Basisschulungen angeboten. Dadurch soll den Lehrpersonen die neue Lernumgebung vorgestellt, die Funktionen erklärt und die geforderten Richtlinien der FHS vermittelt werden. Nebst den Grundfunktionen versucht man, die Hochschuldozierenden auch auf die weiterführenden Funktionen von Moodle aufmerksam zu machen, welche einen Mehrwert für die Lehrtätigkeit bewirken und eventuell auch zu einer höheren Lehrqualität an der FHS führen könnten.

Ein Systemwechsel ist immer mit der Akzeptanz der Anwender verbunden. Wie kann aber die Akzeptanz eines LMS bei Hochschuldozierenden gemessen und beurteilt werden? Davon handelt diese Arbeit.

Auf Basis des Technology Acceptance Models wird ein eigenes Modell zur Akzeptanzmessung der FHS Dozierenden gegenüber dem LMS Moodle erarbeitet. Gestützt auf Arbeiten aus der Akzeptanzforschung wird das Modell mit spezifischen externen Einflussfaktoren verfeinert und operationalisiert. Die Modellierung, Validierung und erste Anwendung des Modells lässt einflussreiche Faktoren zur Steigerung der Nutzungsabsicht und Akzeptanz identifizieren. Einstellung gegenüber dem LMS, technischer Support, Training und die individuelle IT-Affinität/Innovativität der Lehrpersonen resultieren dabei als die stärksten Einflussgrössen. Darauf basierend lassen sich Empfehlungen für die Fachhochschule St. Gallen ableiten, welche direkt in die weiteren Schulungen und Trainingseinheiten einfließen können, um eine mögliche Akzeptanzsteigerung zu erzielen.

Nebst den ersten Empfehlungen lassen sich auf dem erstellten Modell möglicherweise auch weitere Untersuchungen und Weiterentwicklungen aufbauen. Weiterführende Arbeiten sollten das Modell zunächst mit einer grösseren Stichprobengrösse prüfen. Zudem kann das erstellte Modell ein mögliches Grundmodell zur Beurteilung von anderen Systemen darstellen, die es aus Sicht der FHS zu einem späteren Zeitpunkt zu beurteilen gilt.